Ein rätselhafter Fund



Vor der Reinigung Nach der Reinigung

1975 wurde dem Depot der damaligen Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci vom Hallenser Kirchenmaler und Restaurator Fritz Leweke (1901-2001) ein Karton mit einigen Metallteilen übergeben. Laut dem beigelegten Zettel stammten diese Teile aus dem Ovalen Saal in Schloss Martinskirchen/Sachsen (seit 1814 zu Brandenburg gehörig) und waren von Leweke dort geborgen worden.

Schloss Martinskirchen (<http://www.schloesser-gmbh.de/13-martinskirchen.php> und <http://www.fv-schloss-martinskirchen.de/> ) gehörte dem Bruder des kurfürstlich-sächsischen und königlich-polnischen Premierministers Graf Heinrich von Brühl. Hier ist noch eine Raumdekoration im sächsischen Rokoko zu finden.

Alle anderen Schlösser dieses Stils sind vom preußischen König Friedrich II. im Siebenjährigen Krieg (1756–1763) zerstört worden.

Die ganz ungewöhnlichen Metallteile, die niemand einer Funktion zuordnen konnte, blieben in ihrem Karton und wurden auch nicht inventarisiert bis ich 2008 bei einer Suche im Internet zufällig auf das Bougthon Haus in Northamptonshire stieß und dort die Abbildung von „glass sconces with brass socket and nozzle“ aus der Zeit um 1700 stieß, die fast identisch mit den Metallteilen aus Martinskirchen sind, nur daß die Martinskirchner Teile an dem kleinen Wandschild zwei „Tüllen“ (nozzle) haben.(Abbildung siehe [http://www.historic-house.org/history/part2/history-87.html, Fig. 321](http://www.historic-house.org/history/part2/history-87.html,%20%20Fig.%20321)). Damit war das Rätsel gelöst! Die Metallteile dienten dazu, in den „Tüllen“ einfache Glasarme zu tragen, in die bei Bedarf Kerzen gesteckt und angezündet wurden.

Auch für die Forschung ist dieser Fund von großer Wichtigkeit, denn er ist ein sehr früher Beweis für die Herstellung von Glasarmen für Leuchter, von denen jedoch wegen der Zerbrechlichkeit des Materials oder weil ihre Bedeutung nicht erkannt wurde, keine Beispiele mehr bekannt waren.

Inzwischen wurden noch weitere Orte bekannt, wo es diese spezielle Art Wandleuchter gab bzw. gibt: Zum Beispiel sind diese auf Pastellen von Cornelis Troost (1696-1750) abgebildet, die sich im Mauritshuis in Den Haag befinden (<http://www.mauritshuis.nl/nl-nl/verdiep/de-collectie/kunstwerken/rumor-erat-in-casa-het-werd-rumoerig-in-huis-189/> Cornelis Troost, 'Rumor erat in casa',1740 oder <http://www.mauritshuis.nl/nl-nl/verdiep/de-collectie/kunstwerken/nemo-loquebatur-niemand-sprak-er-186/> Cornelis Troost, 'Nemo loquebatur', 1740). Auf beiden Pastellen hängen diese speziellen Leuchter neben dem Kamin. In einem Fall sind sie für zwei Kerzenarme, im anderen nur für einen Arm. Auch im Schloss Wilanow nahe Warschau ([www.wilanow-palac.p](http://www.wilanow-palac.p)l) befinden sich in der Sammlung derartige Leuchter.

Um zeigen zu können, wie diese Art Leuchter einst aussahen, hat die Glasverlegerin Petra Matela aus dem nordböhmischen Novy Bor (Sklářský Atelier s.r.o., [www.sklarskyatelier.cz](http://www.sklarskyatelier.cz/)) zwei passende Glasarme, die für ein anderes Projekt nach historischen Vorbildern kopiert wurden, aber auf Grund kleiner Fehler nicht verwendet werden konnten, zur Verfügung gestellt.

Am 30. September 2014 wurden die Leuchter dem Förderverein des Schlosses Martinskirchen und der Bürgermeisterin der Stadt Mühlberg/Elbe, Frau Hannelore Brendel von den Mitarbeitern der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten übergeben.

Ich würde mich über weitere Hinweise zu dieser Art Wandleuchter sehr freuen.

Dr. Käthe Klappenbach

Kaethe.klappenbach(at)lightandglass.eu

